

# Nächste Stufe: Dauerthema Vertiefung der Außenems

**HAFENWIRTSCHAFT** Fast alle Unterlagen an Behörden weitergeleitet

VON UTE LIPPERHEIDE  
UND LENNART STOCK

**EMDEN** – Soweit war die zuständige Wasser- und Schifffahrts-Generaldirektion fast schon im August, also vor fünf Monaten. Nun bekräftigte, wie dpa vermeldet, die Generaldirektion Wasserstraßen- und Schifffahrt in Bonn, dass die seit Jahren umstrittene Vertiefung der Außenems in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden soll.

Der überwiegende Teil der nötigen Antragsunterlagen für das Planfeststellungsverfahren sei mittlerweile an die zuständige Behörde übersandt worden. Aber es gebe noch Abstimmungsbedarf. Öffentlich ausgelegt werden sollen die Unterlagen voraussichtlich im zweiten Quartal 2023, hieß es. Das wäre dann drei Monate später, als noch im Sommer 2022 erwartet. Bis zur Auslegung müssen die Unterlagen ins Niederländische übersetzt werden, da auch der Nachbar-

staat und die dortigen Verbände zu den Plänen Stellung nehmen dürfen und zum Teil auch müssen. Das verhält sich ebenso, wenn solche Vorhaben auf der niederländischen Seite der Ems umgesetzt werden sollen. Dann werden die Deutschen mit eingebunden.

## Baurecht in einem Jahr?

Die Behörde in Bonn hält, so meldet es dpa, an ihrem anvisierten Zeitplan fest. Bei einer Verfahrenslaufzeit „von im günstigen Fall“ etwa einem Jahr könne das Baurecht für die Vertiefung wie bislang geplant 2024 erteilt werden, teilte die Generaldirektion mit. Behördenpräsident Hans-Heinrich Witte hatte im August vergangenen Jahres nach einem Runden Tisch mit Vertretern von Politik, Umweltverbänden und Hafengewirtschaft bereits die Vertiefung 2024 in Aussicht gestellt, sofern es im Planfeststellungsverfahren keine Klagen gibt.

Und daran hat sich bisher nichts geändert. Zwar sei man sich im August 2022 mit den Umweltverbänden näher gekommen, hatte der damalige Niedersächsische Umweltminister und jetzige Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) verkündet, doch wie genau die Umweltverbände reagieren, wird erst im weiteren Verfahren deutlich werden.

## 13 Kilometer Fahrhinne

Vor fünf Monaten hatte Witte noch einen Verfahrensbeginn Anfang 2023 als „wahrscheinlich“ in Aussicht gestellt. Dass die Vorbereitung so viel Zeit in Anspruch genommen hat, begründete er damals an der Knock folgendermaßen: „Alles muss so erarbeitet werden, dass es am Ende gerichts-fest ist. Deshalb habe ich den beteiligten Ämtern genügend Zeit gegeben.“

Bei der Außenems-Vertiefung, die seit nunmehr über 20 Jahren geplant wird, handelt es

sich um eine Strecke von knapp 13 Kilometern in der Fahrhinne bis zum Hafen Emden. Um eine gleichmäßige Fahrhinnentiefe auf 9,50 Meter zu erreichen, muss nicht etwa das gesamte Flussbett in dieser Länge ausgebaggert werden. Es handelt sich vielmehr um das Entfernen von Spitzen. Notwendig ist die Anpassung aus Sicht der Wirtschaft. Damit sollen die Erreichbarkeit des Emdener Hafens und die damit verbundenen rund 10 000 Arbeitsplätze gesichert werden.

## Umweltverbände besorgt

Umweltverbände sehen die geplante Vertiefung kritisch. Die Ems leidet seit Jahrzehnten unter massiver Verschlickung und Sauerstoffmangel. Die Hauptursache liegt, laut Naturschützern, in den vorherigen Ausbaggerungen des Flusses. Sie befürchten durch eine weitere Vertiefung eine Verschlechterung der Situation.